



Doctoral Thesis

**Lernprozesse fördern für eine nachhaltige Landwirtschaft in Kulturlandschaften der Schweiz
Einsichten für Beratung, Forschung und Politik aufgrund einer agrarsoziologischen Fallstudie zum Pilotprojekt "Naturgemässe Kulturlandschaft Fricktal"**

Author(s):

Roux, Michel

Publication Date:

1997

Permanent Link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-001763042> →

Rights / License:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#) →

This page was generated automatically upon download from the [ETH Zurich Research Collection](#). For more information please consult the [Terms of use](#).

**Lernprozesse fördern für eine nachhaltige
Landwirtschaft in Kulturlandschaften der Schweiz**

Einsichten und Empfehlungen aufgrund einer Fallstudie
zum Pilotprojekt «Naturgemässe Kulturlandschaft Fricktal»

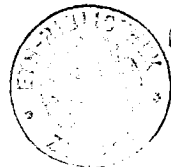
ABHANDLUNG

zur Erlangung des Titels
Doktor der technischen Wissenschaften
der
EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE
ZÜRICH

vorgelegt
von MICHEL ROUX
dipl. Ing.-Agr. ETH
geboren am 10. Februar 1956
von Ueberstorf (Kt. Freiburg)

Prof. J. Vallat, Referent
Prof. Dr. B. Lehmann, Korreferent
Prof. Dr. A. Blum, Korreferent

Zürich 1997



0115

I Kurzfassung

Landwirte sollen möglichst aus eigener Erkenntnis und Überzeugung zu umweltgerechtem Handeln kommen. Dabei muss umweltgerechtes Handeln wirtschaftlich interessant sein. Doch auch unter dieser Voraussetzung wird es ohne Verhaltensvorschriften im Interesse der Allgemeinheit nicht gehen! Mit dieser Strategie will die Agrarpolitik, in Kooperation mit der Umweltpolitik, ihre Ziele im ökologischen Bereich erreichen. Der landwirtschaftlichen Berufsbildung und Forschung wird in dieser Förderstrategie eine Schlüsselrolle zugeordnet. Besondere Anstrengungen sind auf der Ebene der nicht-formalisierten Weiterbildung und Beratung der aktiven Landwirte und Bäuerinnen zu unternehmen, weil von ihnen rasches Handeln gefordert wird, damit die landwirtschaftliche Nutzung der Kulturlandschaften überall in der Schweiz möglichst bald als nachhaltig gelten kann.

Die Veränderungen sollen jedoch auf der Grundlage von Einsicht in die ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhänge erfolgen und nicht durch Fremdsteuerung. Letzteres wäre mit dem in unserem Kulturkreis des 20. Jahrhunderts verankerten Menschen- und Gesellschaftsbild nicht vereinbar und auch nicht sachgerecht. Die sozio-ökologischen Systeme, in welche die Menschen eingebunden sind, präsentieren sich als zu komplex und vielfältig, als dass sie mit allgemeingültigen Rezepten in Richtung Nachhaltigkeit verändert werden könnten. Dies gilt insbesondere auch für die landwirtschaftliche Nutzung der natürlichen Ressourcen, die selbst in einem kleinen Land wie der Schweiz unter unterschiedlichsten ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen erfolgt.

Das Pilotprojekt 'Naturgemässe Kulturlandschaft Fricktal' hat in den Jahren 1990 bis 1995 zur politischen und fachlichen Umsetzung dieser Förderstrategie beigetragen. Wie war das möglich? Und kann man mit den sich abzeichnenden Wirkungen zufrieden sein? Das Pilotprojekt wird in dieser Arbeit zur Fallstudie. Die Aufmerksamkeit wird zunächst auf die Lernprozesse gelenkt, die in einem Vorranggebiet des Natur- und Land-

schaftsschutzes in kurzer Zeit zur Vereinbarung einer besonders umwelt-schonenden Agrarproduktion mit rund hundert Bauernfamilien führten. Die geschickte Verknüpfung von Lernprozessen im Pilotprojekt mit laufenden politischen Prozessen auf kantonaler und eidgenössischer Ebene hatte im weiteren wesentlich zur Entwicklung der Instrumente und Rahmenbedingungen beigetragen, die für die breite Verwirklichung dieser Förderstrategie im Kanton Aargau (und darüber hinaus) nötig sind.

Damit ist angedeutet, dass anhand dieser Fallstudie die Fragestellungen diskutiert werden können, von denen hier ausgegangen wird, dass sie für eine wirksame (nicht-formalisierte) umweltbezogene Weiterbildung und Beratung von zentraler Bedeutung sind:

- Wie sind *Lernprojekte* (Lernprozesse) zu gestalten, damit die Beteiligten ihre Handlungssysteme, in die sie im Alltag eingebunden sind, in Richtung Nachhaltigkeit verändern können?
- Welche Aufgaben sollten *Personen* wahrnehmen, die solche Lern- und Veränderungsprozesse in Gang bringen und begleitend fördern wollen? Welches System-, Prozess- und Selbstverständnis, welche Kompetenzen und Methoden brauchen sie dafür?
- Wie können *Lernsituationen* oder günstige Rahmenbedingungen für diese Lernprozesse geschaffen werden? Welche Möglichkeiten hat hier der Staat?
- Welcher *Handlungsbedarf* kann aus dieser Analyse für die Verantwortlichen im Bereich der landwirtschaftlichen Berufsbildung und Forschung, insbesondere der landwirtschaftlichen Weiterbildung und Beratung sowie für die Agrar- und Umweltpolitik abgeleitet werden?

Genau so lauteten die Formulierungen im Forschungsplan allerdings nicht. Als Adressat von Weiterbildungs- und Beratungsprojekten stand damals die einzelne Bauernfamilie im Vordergrund, die ihr Produktionssystem nun auch nach ökologischen Kriterien optimiert und sich so an die neuen polit-ökonomischen Rahmenbedingungen anpasst. Dieser Blickwinkel erwies sich jedoch als zu eng und die Zielsetzung als nicht weitgehend genug,

gemessen an den Lern- und Innovationsprozessen, die im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung ausgelöst und gefördert werden sollten.

Als Orte für diese Lern- und Innovationsprozesse wurden soziale Netzwerke identifiziert, die von den Akteuren im Handlungssystem der Landwirtschaftsbetriebe - im Kontext des Marktes sowie im Kontext von Kultur und Natur - gebildet werden. Ermittelt wurden auch wichtige Faktoren, die umweltbezogene Lernprozesse in sozialen Netzwerken beeinflussen. Einige dieser Faktoren könnte der Staat noch besser aktivieren, als er es mit den bisher implementierten Instrumenten vermag.

Ergänzend dazu braucht es auch eine Weiterbildung und Beratung, die in der Lage ist, innovationsfördernd zu wirken. Die inhaltlichen Stossrichtungen, Methoden und Kompetenzen werden eingehend behandelt und in Beziehung zur aktuellen Situation gesetzt, die stark durch den Vollzug der neuen Agrarpolitik geprägt wird.

Diese Forschungsarbeit begründet die These, dass es für eine nachhaltige Landwirtschaft - in Verbindung mit einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum - auf der lokalen und regionalen Ebene neue und verbindliche *soziale Netzwerke* braucht:

- a) um in allen Kulturlandschaften ein Ressourcenmanagement durch die Teilhaber zu gewährleisten, das sich an periodisch neu zu vereinbarenden ökologischen Zielen orientieren kann;
- b) um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die auch der Bevölkerung im Agglomerationsraum attraktive Möglichkeiten bieten, um einen nachhaltigen Lebensstil in den Bedürfnisfeldern der Ernährung und der Erholung zu praktizieren.

Diese These beruht sowohl auf den Ergebnissen dieser Fallstudienforschung als auch auf einem international beachteten konzeptionellen Ansatz. Es werden konkrete Umsetzungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit dem nationalen Aktionsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung, dem Landschaftskonzept Schweiz, dem regionalpolitischen Programm 'Regio Plus', der laufenden Agrarreform und nicht zuletzt auch mit dem

neuen Konzept für die Weiterbildung von Landwirten und Bäuerinnen diskutiert.

Wird diese These geteilt, lohnt es sich darüber nachzudenken, wie sich das landwirtschaftliche Wissenssystem vermutlich weiter verändern wird und wie Forschung, Bildung, Beratung und Praxis in Zukunft zusammenwirken sollten, damit die vielfach noch unerkannten Entwicklungspotentiale im ländlichen Raum entdeckt und genutzt werden können.

Abstract

Farmers should be able to move to environmentally compatible activities on their own realization and conviction! In order to reinforce the willingness to act in an environmentally responsible way, the social, economical and legal conditions have to be conducive to a more sustainable agriculture at the same time! Direct payments to farmers for preserving the diversity and multi-functionality of the Swiss landscape have been implemented 1993 through interpolicy cooperation on the level of the federal and cantonal governments. With this policy the environmental goals set for agriculture in Switzerland should be achieved.

Education and extension are seen as important instruments for facilitating the necessary learning processes on farm level. Based on the experiences of an important extension project this study points out the necessity of facilitating the management of agricultural ecosystems *above* farm level, where farmers and other users of the particular ecosystem are involved. The study ends with recommendations for actors within the Agricultural Knowledge System in Switzerland concerning the instruments and competences necessary to facilitate platforms for resource use negotiations.

Keywords

Agrar- und Regionalpolitik, Natur- und Landschaftsschutz, Nachhaltigkeit, Wissenssysteme, umweltverantwortliches Handeln, umweltbezogene Lernprozesse in sozialen Netzwerken; Fallstudienforschung, qualitative Inhaltsanalyse